

Bericht 2010/2011

Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes



RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  Braunschweig

Umschlagfotos: Museumstraße 5, Rekonstruktion Straßengiebel

Vorwort

Wir befinden uns derzeit in einem Spannungsfeld zwischen dem allgemeinen Trend zur Nivellierung der Städte durch immer gleiche Geschäfte und Werbeanlagen und - gleichsam als Gegenbewegung hierzu - einer Rückbesinnung zu den historischen Wurzeln der Stadt. Bei dieser historischen Erdung haben die Baudenkmäler eine wichtige Aufgabe. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Bewahrung des historischen Stadtbildes und erfüllen unsere Wünsche nach Unverwechselbarkeit, nach Einzigartigkeit, nach einer eigenen, nicht austauschbaren städtischen Identität.

Daher ist Denkmalschutz auch Schutz vor einem Identitätsverlust.

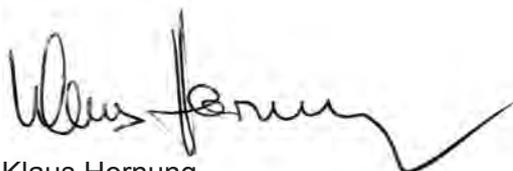
Braunschweig hat gerade in der Innenstadt eine hohe Anzahl an wertvollen Baudenkmalern; angefangen von den stadtbildprägenden Kirchenbauten bis hin zu den kleinen, aber feinen Kemenaten. Bauten, wie das Gewandhaus oder aber die wertvollen historischen Platzräume, wie der benachbarte Altstadtmarkt oder natürlich der Burgplatz und der Kohlmarkt, verleihen dem Stadtraum der Braunschweiger Innenstadt eben die angesprochene unverwechselbare Identität.

Aber nicht nur in der Innenstadt hat Braunschweig einen reichen Denkmalbestand; auch in den Wohngebieten, angefangen vom klassischen Gründerzeitquartier im östlichen Ringgebiet, bis zu den ehemals eigenständigen Dörfern und heutigen Stadtteilen, gibt es wertvolle historische Bausubstanz, die diesen Wohnorten Charakter und eine besondere Atmosphäre verleihen.

In dem nun zum fünften Male vorgelegten Bericht „Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes“ wird sehr gut deutlich, welche wertvolle Bausubstanz in Braunschweig in der Innenstadt, aber auch in den Stadtteilen vorhanden ist und welche Anstrengungen, gerade auch von privater Seite, jedes Jahr hier geleistet werden.

Der unterstützende Beitrag, den die Stadt zusammen mit der Richard Borek Stiftung im Einzelnen leistet, ist meist nur ein kleiner Baustein, der sehr viel mehr privates Engagement nach sich zieht.

Für diesen Beitrag zur Identitätssicherung ihrer Heimatstadt Braunschweig sei allen privaten Eigentümern von meiner Seite ganz herzlich gedankt. Der Dank geht aber auch erneut an die Richard Borek Stiftung für die nun seit 2002 jährlich zur Verfügung gestellten Mittel.



Klaus Hornung
Leiter Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Übersicht Zuschüsse 2010

Objekt/Maßnahme
Wilhelmitorwall 14 Sanierung Sockel, Fassaden, Erneuerung Fenster
Magnikirchstraße 5 Sicherungsarbeiten am Ostgiebel
Wolfenbütteler Straße 83 Erneuerung Fenster
Bundesallee 149 Erneuerung Fenster, Haustür
Jasperallee 53 Erneuerung Haustür
Am Magnitor 9 Erneuerung Dacheindeckung
Moltkestraße 6 Fassadensanierung
Helmstedter Straße 78 Erneuerung Fenster Nordseite
Museumstraße 5 Rekonstruktion Straßengiebel, Erneuerung Dacheindeckung
Echternstraße 16 Fassadensanierung 2. BA
Bültenweg 3 Erneuerung Eisenzaun
Rebenring 36 Erneuerung Fenster EG
Alter Platz 2 Reparatur Gefache
Waggumer Weg 25 Erneuerung Fenster
Lessingplatz 11 Erneuerung Dacheindeckung
Adolfstraße 53 Fassadensanierung
Damm 4 Bauhistorische Untersuchung
Löwenwall 19 Erneuerung Fenster
Bankplatz 7 Erneuerung Fenster 1. BA

Übersicht Zuschüsse 2011

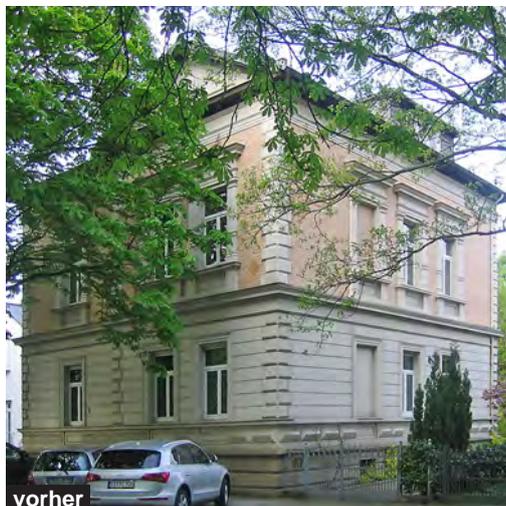
Objekt/Maßnahme
Bernerstraße 2 Erneuerung Fenster
Adolfstraße 5 Fassadensanierung, Erneuerung Fenster
Wilmerdingstraße 10 Fassadensanierung
Welfenplatz 16 Erneuerung Dacheindeckung
Am Wendentor 1 Erneuerung Dacheindeckung
Echternstraße 8 Erneuerung Fenster
Vor der Burg 17 Erneuerung Fenster
Hohetorwall 4 Rekonstruktion Bossenputz
Öschlögern 16 Erneuerung Schaufensterrollläden
Welfenplatz 17 Erneuerung Gaubenfenster
Kohlmarkt 10/Ziegenmarkt 1,2 Erneuerung Dacheindeckung
Alter Weg 17 Erneuerung Dacheindeckung, Fenster; Fachwerkreparatur
Am Magnitor 6 Erneuerung Fenster
St.-Leonhard-Kapelle Bauphysikalisches Gutachten
Bankplatz 7 Erneuerung Fenster 2. BA
Adolfstraße 10 Erneuerung Fenster
Welfenplatz 15 Erneuerung Fenster im Erdgeschoss
Magnikirchstraße 5 Erneuerung von Fenstern giebel- und straßenseitig
Kasernenstraße 20 Erneuerung Fenster 1. BA

Ausgewählte Objekte

Wilhelmitorwall 14	7
Magnikirchstraße 5	8
Wolfenbütteler Straße 83	9
Bundesallee 149	10
Jasperallee 53	11
Museumstraße 5	12
Echternstraße 16	13
Rebenring 36	14
Waggumer Weg 25	15
Lessingplatz 11	16
Adolfstraße 53	17
Löwenwall 19	18
Bankplatz 7	19
Bernerstraße 2	20
Adolfstraße 5	21
Am Wendentor 1	22
Echternstraße 8	23
Vor der Burg 17	24
Hohetorwall 4	25
Welfenplatz 17	26
Kohlmarkt 10/Ziegenmarkt 1,2	27
Alter Weg 17	28
Am Magnitor 6	29
Adolfstraße 10	30
Wilmerdingstraße 10	31
Welfenplatz 16	32
Am Magnitor 9	33
Damm 4	34

Wilhelmitorwall 14

Repräsentatives Wohnhaus im Wallring



1885 errichteter, anspruchsvoller Ziegelbau in der Formsprache des Spätklassizismus; ein zweigeschossiger Bau mit bossiertem Putz im Erdgeschoss und Ziegel im Obergeschoss. Der übergiebelte Seitenrisalit löst die klassizistisch strenge Symmetrie auf. Der Bau verkörpert den repräsentativen Villenstil im Wallring, diente ursprünglich als Wohnhaus für die Familie von Holwede (Dr. von Holwede leitete von 1895 - 1924 das Städtische Pflege- und Krankenhaus).

Geförderte Maßnahmen:

Grundlegende Sanierung der Fassaden und denkmalgerechte Erneuerung sämtlicher Fenster sowie der Dacheindeckung. Des Weiteren wurden im Inneren Deckenbalken saniert.





Magnikirchstraße 5

Fachwerkhaus am Magnikirchplatz

Um 1750 errichtetes Wohnhaus; zweigeschossiges Fachwerkhaus einfacher Bauart auf teilweise hohem Werksteinsockel mit steilem Satteldach. Es bildet zusammen mit Öschlägern 14/15 die westliche Platzrandbebauung des heutigen Magnikirchplatzes, der in historischer Zeit Friedhofsfläche war.

Geförderte Maßnahmen:

Am Ostgiebel wurden Fachwerkstiele zur statischen Sicherung erneuert; ferner wurde damit begonnen, Fenster denkmalgerecht zu erneuern. Erst jüngst erhielt das Dach eine neue Eindeckung mit traditionellen Kremptziegeln. Die Maßnahmen tragen maßgeblich zur Erhaltung des historischen Ambiente des Magniviertel bei.





vorher



vorher

Wolfenbütteler Straße 83

Villenbau des 19. Jh. in klassizistischer Prägung

Das Gebäude wurde 1898/99 von dem Architekten Fricke errichtet. Das Gebäude im klassizistischen Villenstil wendet der Wolfenbütteler eine symmetrisch aufgebaute, dreiteilige Fassade zu, bei der der Mittelteil zwischen zwei leicht erhöhte Seitenteile gesetzt ist. Zwei Vollgeschosse und ein niedriges Mezzaningeschoss sind optisch durch ein ornamentiertes Gesimsband getrennt. Bemerkenswert ist der vortretende zweigeschossige Ständerker mit Werksteindetails und die hölzerne Veranda an der Südfassade.

Geförderte Maßnahmen:

Straßenseitige Erneuerung der Fenster im Erd- und Obergeschoss.



Bundesallee 149

Ehem. Ausflugsraststätte von Pawelsches Holz



vorher

1890 als Waldgaststätte mit Ausschank und Saalbetrieb errichtet. Sie ist Teil eines ursprünglich großzügig angelegten Gebäudekomplexes, noch erhalten das Herrenhaus in Fachwerkbauweise von 1873 und der Kuhstall von 1902. Vielen bekannt unter dem Namen „von Pawelsches Holz“. Der hellbraune Ziegelbau auf Elmkalksockel bildet als Blickfang einen säulengestützten, terrassenartigen Hauptzugang aus, der einst auch die Verbindung zum Cafégarten war.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung der Fenster am Mittelbau und am Nordflügel und rekonstruierender Neubau der Haustür sowie Innendämmmaßnahmen und Dacharbeiten am Saalflügel.



vorher





Jasperallee 53

Günderzeitgebäude am Olfermannplatz

Das Gebäude ist an prominenter Stelle Teil der städtebaulich hervorgehobenen Gesamtanlage des Olfermannplatzes in direkter Sichtverbindung zur St. Paulikirche; errichtet 1898/99 als Putzbau mit jeweils Schauffassaden zur Jasperallee und zum Olfermannplatz. Zusammen mit der nahezu spiegelbildlich angelegten Nr. 54 bilden diese Bauten zugleich den Auftakt zum Olfermannplatz und die städtebauliche Anbindung an die Jasperallee.

Geförderte Maßnahme:

Ersatz der unpassenden Alu-Haustür durch eine Holz-Haustür unter Berücksichtigung einer zeittypischen Formensprache und Gliederung.



vorher



Museumstraße 5

Repräsentatives Doppelhaus der Gründerzeit



Linker Teil eines Doppelhauses mit veränderter Dachzone, erbaut 1891. Ein gelber, dreigeschossiger Ziegelbau mit Gliederungselementen in Putz und Werkstein. Der Seitenrisalit ist mit einem zweigeschossigen Erker besetzt und war einst von einem Neorenaissancegiebel bekrönt. In Anlehnung an den Museumsbau gegenüber ist das Gebäude auf Repräsentation angelegt und beherrscht den südlichen Teil des Straßenraums der Museumstraße.

Geförderte Maßnahme:

Wiederherstellung des Schmuckgiebels und der Giebelgaube sowie Erneuerung der Dacheindeckung mit Schieferplatten; damit Vervollständigung des ursprünglichen Baukörpers.





Echternstraße 16

Stobwasserhaus

Das spätbarocke Gebäude wurde 1789 von dem Lackfabrikanten Stobwasser errichtet, ein dreigeschossiger Fachwerkbau mit symmetrischen Fassaden, Durchfahrt und mittigem Zwerchhaus. Zum Gebäudekomplex gehören fachwerksichtige Hofbauten und ein nördlich angrenzendes Fachwerkhaus, im Ursprung um 1600 errichtet.

Geförderte Maßnahmen:

In diesem 2. Bauabschnitt wurde das hofseitige Fachwerk repariert und malermäßig saniert. Damit konnte die 2009 begonnene Sanierung der Straßenfronten abgeschlossen werden.



Rebenring 36

Verbindungshaus in neobarocken Formen



Ein villenartiger, zweigeschossiger Putzbau auf hohem Werksteinsockel in neobarocken Formen. 1913 als Verbindungshaus errichtet, besteht die Nutzung noch heute. Bemerkenswert der aufwendig gestaltete Balkonvorbau mit seinen drei großen Öffnungen im Erdgeschoss, der den Eingang überdacht, und die zweiläufige Freitreppe mit Balusterbrüstung. Vor der Balkonbrüstung sitzt das Wappen der Burschenschaft.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung der großen Rundbogenfenster im Erdgeschoss und Fenster im Keller. Hierbei wurde die Feingliederung der Fenster im Detail fortgeschrieben. Ferner wurden Abdichtungsarbeiten an der Freitreppe durchgeführt.



Waggumer Weg 25

Ehem. Waldhaus Querum



vorher

Im Querumer Forst gelegenes Waldhaus Querum; ursprünglich als Waldgaststätte 1894 errichtet. Der zweigeschossige, allseitig verbretterte Fachwerkbau mit Satteldach auf Ziegelsockel wird heute als Reiterhof genutzt. Das Obergeschoss krägt über profilierten Balkenköpfen leicht vor. Auch wenn der historische Saalanbau heute nicht mehr erhalten ist, vermittelt das Gebäude noch einen nachhaltigen Eindruck von seinem ursprünglichen Charakter als Ausflugsgaststätte. Im Stadtgebiet haben sich nur wenige solcher Bauten erhalten.

Geförderte Maßnahme:

Erneuerung der Fenster im Erdgeschoss auf historischer Grundlage.

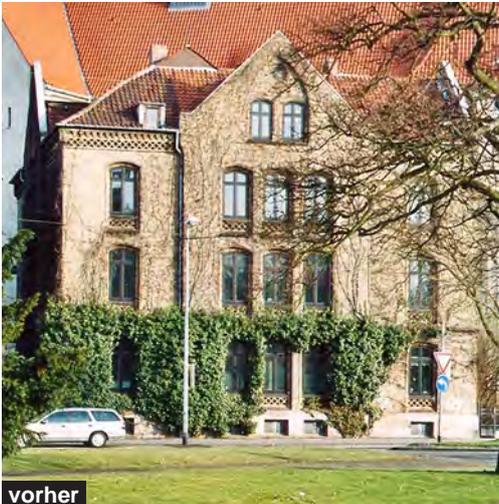


vorher



Lessingplatz 11

Villa am Lessingplatz



vorher

Das dreigeschossige Wohnhaus wurde 1872 in neogotischem Stil errichtet. Über unregelmäßigem Grundriss aufgeführt, bildet es zum Lessingplatz eine zentrierte Fassade mit flachem Risalit und Zwerchgiebel aus. Der Ziegelbau zeigt einige Schmuckteile, so z. B. die Formziegel an Sohlbänken und Dachgesims oder auch der spitzbogige Blendgiebel im Zwerchhaus.

Geförderte Maßnahmen:

Nach Feststellung eines Schwammbefalls musste der gesamte Dachstuhl erneuert werden; dabei konnte die historische Dachform wieder hergestellt werden. Des Weiteren wurde die Dacheindeckung erneuert.



Adolfstraße 53

Gründerzeitgebäude mit reicher Rückfront



Das ursprünglich nach Plänen von R. Zinkeisen 1882 errichtete Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zur Hälfte zerstört. Erhalten blieb die Schaufront zum Löwenwall. Imposant der giebelbekrönte Mittelrisalit und einmalig die gebälktragenden Karyatiden, die ihre Wirkung zum Löwenwall stark entfalten.

Geförderte Maßnahmen:

Sanierung der Westfassade (Seite zum Löwenwall). Dabei wurden auch umfangreiche Stucksanierungen erforderlich.





Löwenwall 19

Villa am Löwenwall

Das Gebäude wurde 1890 als Wohnhaus am Löwenwall errichtet. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Ziegelbau mit reichlichem bauplastischem Schmuck in den Formen der Neorenaissance. Das Bild eines nur wenig überformten Gebäudes wird durch die historische Einfriedung vervollständigt. Es gehört damit zu den repräsentativen Villen am Löwenwall.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung aller Fenster auf historischer Grundlage (Eichenfenster, mit nach außen öffnender Konstruktion).





vorher

Bankplatz 7

Frühlingshotel

Ein imposanter viergeschossiger Eckbau am Bankplatz in reichhaltigen Formen gründerzeitlicher Putzarchitektur, im Wesentlichen der Renaissancearchitektur entlehnt. Nach dem Durchbruch der Brabantstraße wurde der bestehende Kernbau von 1870/80 (heute Westflügel, verändert) 1889 nach Osten unter Betonung der Gebäudeecke zum Bankplatz erweitert. Die ursprüngliche Nutzung als Hotel besteht noch heute.

Geförderte Maßnahme:

In zwei Bauabschnitten wurden die Fenster zur Seite Brabantstraße und Steinstraße erneuert; hierbei erhielten die Fenster ihre historisch tradierte dunkle Farbgebung. Die Haustür Seite Steinstraße wurde in angepassten Formen erneuert.



vorher



Bernerstraße 2

Jugendstilgebäude



Das Gebäude wurde 1908 nach Entwürfen des Architekten A. Böller errichtet. Es handelt sich um einen 4geschossigen Putz- und Ziegelbau mit Stuck- und Putzgliederungen in den Formen des Jugendstils. Das Gebäude ist Teil einer Denkmalgruppe der Bernerstraße, die ein qualitativolles Beispiel einer Miethausarchitektur darstellt. Die Fassade wird durch Erker, verglaste Balkone und Zwerchhäuser mit Fachwerkelementen aufgelockert. Die aufwendige Fenstergestaltung ist als Teil der historischen Bebauung der Bernerstraße für Braunschweig einmalig.

Geförderte Maßnahme:

Straßenseitige, detailgetreue Erneuerung der Fenster.



Adolfstraße 5

Gründerzeitvilla



Das Gebäude wurde 1885 als freistehendes Wohnhaus errichtet. Es handelt sich um einen 2geschossigen Putz- und Ziegelbau in den Formen des Spätklassizismus. Gemeinsam mit angrenzenden Gebäuden der Adolfstraße erzeugen die repräsentativ gestalteten Häuser den Charakter einer noblen Wohnstraße. Die Fassadensanierung auf historischer Grundlage einschließlich Neuanstrich und die denkmalgerechte Erneuerung der Fenster bewirken eine Aufwertung des Gebäudes.

Geförderte Maßnahmen:

Fassadensanierung, Ziegelreinigung und Neuanstrich. Erneuerung der Fenster, Sanierung der historischen Haustür.





vorher



vorher



Am Wendentor 1

Ehem. Zolleinnehmerhaus

Ehemaliges Torschreiberhaus aus den Jahren 1780/90, ein stattlicher, zweigeschossiger Fachwerkbau mit flachem Mittelrisalit, Zwerchhaus und Mansarddach mit Dachhäuschen. In seiner Formensprache ist es an den Typ des repräsentativen Massivbaus angelehnt; daher auch die fachwerkverdeckende, monochrome Farbgebung. Bemerkenswert ist die originale Haustür mit Schmuck im sog. Zopfstil (Louis-seize).

Geförderte Maßnahme:

Erneuerung der Dacheindeckung und des Behangs der Westfassade mit traditionellen Krempziegeln. Schieferarbeiten an Graten, First und Mansardknick runden das harmonische Gesamtbild der Dacharbeiten ab.





vorher

Echterstraße 8

Fachwerkgebäude im Michaelisviertel

Das Gebäude ist Teil der geschlossenen Fachwerkhausembauung der Echterstraße. Der Ursprungsbau stammt lt. dendrochronologischer Untersuchung der Hölzer aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Mehrfach umgebaut, in jüngerer Zeit hofseitig erweitert, vermittelt der Bau heute die Bauphase des 19. Jahrhunderts. Er trägt damit zur Gestaltungsvielfalt unterschiedlicher Fachwerkbauweisen im Michaelisviertel bei.

Geförderte Maßnahme:

Beginnend mit einer dendrochronologischen Untersuchung erfolgten Zimmerarbeiten zur Stabilisierung des Gebäudes, malermäßige Fassadenarbeiten und der Einbau neuer Fenster.





vorher

Vor der Burg 17

Barockisiertes Fachwerkgebäude

Ein Fachwerkhaus in zentraler Lage zum Burgplatz; die ältesten Strukturen reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück; das Vorderhaus ins 17. Jahrhundert zurückreichend. 1786 erfolgte ein tiefgreifender Umbau in Manier des Klassizismus; Ausbildung einer flächigen Straßenfassade in Doppelständerbauweise und aufgesetztes mittiges Zwerchhaus. Die fachwerküberdeckende monochrome Farbgebung unterstützt den klassizistischen Baustil.

Geförderte Maßnahmen:

Fenstererneuerung der Straßenfassade in Form von klassizistischen Kreuzstockfenstern mit äußerer profiliertem Bekleidung.



Hohetorwall 4

Villa im Wallring

Um 1840 errichteter zweigeschossiger, villenartiger Putzbau unter flachem Walmdach in der Formensprache des Klassizismus. Der rückwärtige Anbau erfolgte 1881. Auf der Südseite ein gliedernder Balkonvorbau. Ein insgesamt gut proportionierter, aber am Außenputz veränderter Bau; so der Zustand am Beginn der Arbeiten.

Geförderte Maßnahmen:

Rekonstruktion des Bossenputzes an der Nord- und Ostfassade und malermäßige Neufassung nach Befund; Fortführung der bereits in den letzten Jahren rekonstruierten Fassaden der Süd- und Westseite. Damit wurde das historische Erscheinungsbild weitgehend wiederhergestellt.



vorher





Welfenplatz 17

Nordflügel des Gemeinschaftshauses

Das Gebäude ist Teil der geschlossenen Bebauung des Welfenplatzes und wurde als Seitenflügel des Gemeinschaftshauses um 1935 errichtet. Das langgestreckte Gebäude begrenzt den Welfenplatz im Osten und wird heute für Verwaltungsaufgaben genutzt. Es handelt sich um einen ca. 50m langen eingeschossigen Putzbau mit Satteldach und zahlreichen Schleppgauben. Zum Welfenplatz ist ein offener Gang angeordnet.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung der Gaubenfenster und Reparaturen an den Gauben.



Kohlmarkt 10/Ziegenmarkt 1,2 Fachwerkensemble



vorher

Malerisches, verschachteltes Fachwerkhausensemble in Nähe des Kohlmarktes. Erbaut im 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen und Ergänzungen. Dreigeschossige Bauten mit übergiebelten Zwerchhäusern. Sie verkörpern den damaligen Baustil des Barock: Kohlmarkt 10 fünfachsrig, bescheiden repräsentativ, Ziegenmarkt 2 einen Massivbau nachahmend und damit Abkehr von der Fachwerksichtigkeit; ein Bau des Hofbaumeisters Georg Christoph Sturm.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung der Dacheindeckung mit traditionellen Kremptziegeln; zuvor diverse Reparaturarbeiten am Dachstuhl bei Erhaltung der kleinen Lüftungsschleppgauben.



Alter Weg 17

Schriftsassenhof



vorher

Repräsentatives Herrenhaus des Schriftsassenhofes in Stöckheim, 1752 - 1760 errichtet. Architekt war der herzogliche Landbaumeister Martin Peltier. Bedeutende Gesamtanlage: ältester Bau von 1651, diverse Fachwerkbauten, Rokokopavillon, Teiche innerhalb einer einst größeren Gartenanlage und Zufahrtstor zur Leipziger Straße.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung der Dacheindeckung des Haupthauses, zuvor Reparaturen am Dachstuhl. Beseitigung von Feuchteschäden im Fundamentbereich, Aufarbeiten der Haustür nach Farbbefund. Erneuerung von Fenstern am Mittelbau.





vorher

Am Magnitor 6

Fachwerkgebäude des Klassizismus

Um 1800 in Doppelständerbauweise errichtetes, fünffachsiges Fachwerkhaus mit breitem Zwerchhaus. Im Stil des Klassizismus verbleibt die Fassade monochrom, imitiert damit einen Massivbau; sie erfährt Betonung durch die gegliederten Fenster mit äußerer Bekleidung. Das Erdgeschoss erhielt 1908 zwei Ladengeschäfte mit zurückliegenden Eingängen; deren Gestaltung wurde von Secessionstil beeinflusst.

Geförderte Maßnahmen:

Die straßenseitigen Fenster wurden formgerecht erneuert; einschließlich Ausbildung der äußeren Bekleidung mit Profilierung und Sohlbank.



Adolfstraße 10

Gründerzeitgebäude



Dreigeschossiges Wohnhaus, als rechter Teil eines Doppelhauses 1886 errichtet. Fassaden in Ziegel, Sockel, Gesimse, Fensterrahmen und -bedachungen sind in Putz ausgeführt. Das Doppelhaus zeigt baukörperlich wenige Veränderungen; imposant seine mächtige Fassadenlänge. Die Nr. 10 besitzt auch im Inneren noch viel Originalsubstanz. Das Gebäude bildet zusammen mit ähnlichen Bauten der Adolfstraße ein Ensemble von repräsentativ gestalteten Wohnhäusern.

Geförderte Maßnahme:

Die Fenster der Straßenseite wurden auf historischer Grundlage (Eichenfenster, nach außen öffnend) erneuert.



Wilmerdingstraße 10

Gründerzeitgebäude

Viergeschossiges Mehrfamilien-Wohnhaus, 1896 nach Plänen des Architekten C. Rambow und Fr. Krohn errichtet.

Das Erdgeschoss in Putz mit Fugenschnitt, Obergeschosse in Ziegel. Horizontale Gliederung durch Putzbänder. Die Fenster durch reich verzierte Putzbrüstungen, -rahmungen und -bedachungen zu vertikalen Bändern zusammengeführt. Besondere städtebauliche Bedeutung als Bestandteil der Wilmerdingstraße, die mit geschlossener Bebauung ein anschauliches Straßenbild des 19. Jahrhunderts wiedergibt.

Geförderte Maßnahmen:

Die Ost- und Nordfassade wurden in einem zweiten Bauabschnitt saniert, Putzteile ergänzt und neu gestrichen.





vorher

Welfenplatz 16

Reihenhaus der Platzrandbebauung

Das Gebäude ist Teil der geschlossenen Bebauung des Welfenplatzes und wurde als Reihenendhaus um 1935 errichtet. Der Bebauung im Bereich des Welfenplatzes kommt als Musterbeispiel der Siedlungspolitik des Dritten Reiches eine besondere Bedeutung zu. Es handelt sich um einen 2-geschossigen, traufständigen Massiv- und Fachwerkbau mit Satteldach. Das Obergeschoss aus Fachwerk krägt auf unverzierten Balkenköpfen leicht vor.

Geförderte Maßnahme:

Dach und Giebel wurden mit Krempziegeln, Gauben und Ortsgang mit Schiefer, neu eingedeckt. Die Neueindeckung wird eine Vorbildwirkung für weitere Sanierungen entwickeln.



vorher



vorher



vorher

Am Magnitor 9

Fachwerkgebäude im Magniviertel

Wohnhaus des späten 18. Jahrhunderts; ursprünglich ein kleines Durchgangsdielenhaus, zweigeschossig mit kleinem Zwerchhaus. 1866 wurde das dritte Geschoss in Fortführung der Doppelständerbauweise aufgesetzt. Mit der neuen Erdgeschossnutzung als Gasthaus ging der Dielencharakter verloren. Als Teil der Fachwerkbebauung des Altstadtquartiers Magniviertel trägt es zur Identität des Quartiers bei.

Geförderte Maßnahmen:

Die Dacheindeckung wurde mit historisch tradierten Krepfziegeln erneuert; die Straßenfassade wurde malermäßig überarbeitet.



vorher





Damm 4

Gotisches Fachwerkhaus

Um 1530 errichtetes Bürgerhaus der Übergangphase zwischen Spätgotik und Renaissance. Mehrfache Umbauten, so Entfernung des bauplastischen Schnitzwerkes um 1830 und gegen 1870 der Einbau von Läden mit Aufgabe der ursprünglichen mittigen Durchfahrt mit Diele, fügten dem Gebäude große Verluste zu. Dennoch heute wertvollstes Gebäude am Damm.

Geförderte Maßnahme:

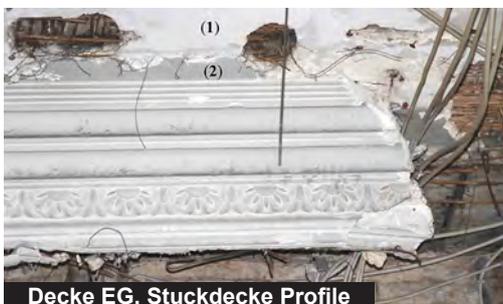
Bauhistorische Untersuchung mit Erstellung einer Baualterskartierung; Schwerpunkt Erd- und 1. Obergeschoss. Damit Kenntniserwerb über die Gestaltung der Decke, Lage der Durchfahrt und Überformung der Kemenate im östlichen Gebäudeteil.



Decke EG, Balkenputz/Bemalung



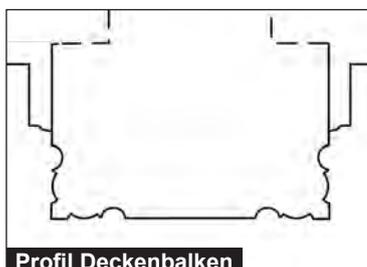
Decke EG, Bemalung im Detail



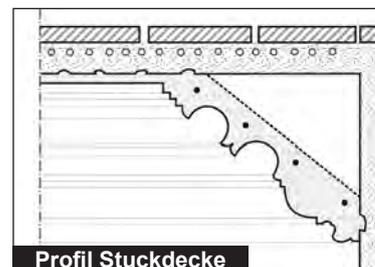
Decke EG, Stuckdecke Profile



Decke über 1. OG



Profil Deckenbalken



Profil Stuckdecke

Quelle:
 Bauhistorische Untersuchung
 Arbeitsgruppe Altstadt,
 Dipl.-Ing. Dieter Haupt - Architekt und Bauforscher

Impressum

Herausgeber
Stadt Braunschweig
Bau- und Umweltschutzdezernat
Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Gestaltung und Text
Heinz Kudalla, Andrea Klein

Fotos
Heinz Kudalla, S. 34 Dieter Haupt

Herstellung
Stadt Braunschweig
- Graphik-Service-Center -

Dezember 2013

RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  Braunschweig